

## Umgang mit den Medien

# Keine Angst vor dem «Blick»

Ein kleiner Zwischenfall, ein Missverständnis, eine unüberlegte Aussage – manchmal braucht es wenig, um plötzlich in den Fokus der Medien zu rücken. Wenn ein Journalist oder die Radiomoderatorin anruft und auf freundliche Art unbequeme Fragen stellt, gilt es, einen kühlen Kopf zu bewahren. ■ Andrea Kippe

Medien haben primär den Auftrag, sachlich, gut verständlich und ausgewogen zu informieren und damit zu einer Meinungsbildung der Menschen beizutragen. So weit die Theorie. So weit das grundsätzliche Berufsverständnis der Medienschaffenden. Doch im Kampf um Abonnentinnen und Einschaltquoten rücken diese Grundprinzipien in den Hintergrund. Dramen und Skandale verkaufen sich leider besser als objektive Berichte. Besonders dankbar, weil besonders emotional aufgeladen, sind Kinder- und Tiergeschichten. Zum Glück passiert es höchst selten, dass der Spielgruppenalltag eine journalistische Recherche auslöst. Doch es kann passieren. Die Ponyspielgruppe für Mädchen muss sich plötzlich den Vorwurf gefallen lassen, Buben zu diskriminieren. Wer aus Platzgründen ein Kind nicht mehr aufnimmt, könnte Vorurteile haben. Ein Spielgerät, das der Hersteller wegen Verletzungsgefahr zurückgerufen hat, wurde noch nicht aus dem Spielgruppenraum entfernt und, und, und.

Als Spielgruppenleiterin stehen Sie ein Stück weit in der Öffentlichkeit und müssen damit leben, dass man Ihr Handeln und Ihre Haltung (nicht aber Ihr Privatleben!) beobachtet und auch mal hinterfragt. Und ja, auch Fehler können passieren. Das alles ist kein Grund, sich verunsichern zu lassen. Eine kleine Checkliste und einige wenige Grundsätze können verhindern, dass man plötzlich in der Zeitung liest, was man so nie gesagt, gedacht oder gemeint hat. Sieben Tipps, wie Sie sich gegenüber Medien, aber auch generell in der Öffentlichkeit authentisch und professionell repräsentieren:

### VORBEREITET SEIN

Erstellen Sie jetzt eine Liste mit allen möglichen unbequemen Fragen, die man Ihnen stellen könnte. Das macht Spass! Seien Sie kreativ, und gehen Sie ausnahmsweise vom Schlimmsten aus: «Ist es nicht viel zu gefährlich, an dieser vielbefahrenen Strasse überhaupt eine Spielgruppe zu haben?» – «Dieses Spielzeug hat im Ökotest schlecht abgeschnitten. Wollen Sie unsere Kinder vergiften?» Überlegen Sie sich im Voraus, wie Sie antworten wollen. Zum Beispiel: «Ich wusste nicht, dass dieses Spielzeug giftige Dämpfe abgibt. Woher haben Sie diese Information? Ich werde mich sofort darum kümmern und melde mich dann bei Ihnen.» Es ist zudem hilfreich, sich innerhalb des Teams auf ein sogenanntes «Wording» zu einigen, damit zu einem bestimmten Sachverhalt nach aussen alle dasselbe sagen. Je nach Aktualität darf, ja soll eine mögliche Antwort auch sein: «Wir klären das ab und melden uns, sobald wir mehr wissen.» Vermeiden Sie es, reine Vermutungen anzustellen oder einfach mal die eigene Meinung oder eine Interpretation darzulegen – rechnen Sie damit, dass Sie wörtlich genommen und auch so zitiert werden.



## SEIEN SIE SICH BEWUSST,

dass Sie als Spielgruppenleiterin nicht nur die Spielgruppe repräsentieren, sondern einen Berufszweig. Wenn Sie also bei einem zweifelhaften Spielzeug zum Beispiel sagen: «Davon haben wir gehört, aber es kümmert uns nicht», dann wirft das ein schlechtes Licht auf die ganze Spielgruppenwelt. Und ist ein berechtigter Grund für einen Journalisten weiterzuforschen: Wie sind Spielgruppenleiterinnen ausgebildet? Gibt es einheitliche Sicherheitsbestimmungen? Wer kontrolliert das alles? Usw.

## ZITATE GEGENLESEN!

Wenn Sie in einer Zeitung zitiert werden sollen, lesen Sie die Aussagen immer gegen, bevor der Artikel in den Druck geht. Den ganzen Artikel muss man Ihnen nicht vorlegen, aber fragen kann man trotzdem. Dann sehen Sie, ob der Gesamtzusammenhang stimmt. Wenn Sie nicht einverstanden sind, sagen und begründen Sie es unbedingt! Radiobeiträge werden vorab aufgezeichnet. Sie sind selten live in einer Sendung. Also können Sie auch hier vorher die Fragen verlangen und sich darauf vorbereiten. Und wenn Sie sich versprechen, abrechnen und sagen, dass Sie nochmals von vorne beginnen möchten.

## FEHLER EINGESTEHEN UND LEHRE DARAUS ZIEHEN

Nehmen Sie kritische Fragen von Medienschaffenden, aber auch von Eltern, Behörden usw. nicht persönlich, sondern sehen Sie sie als Chance, zu reflektieren und Ihre Spielgruppe weiterzuentwickeln. Ist Ihnen ein Fehler passiert, streiten Sie ihn nicht ab. Sagen Sie aber, was Sie tun werden, damit das nicht mehr vorkommt. Oder sprechen Sie eine Entschuldigung aus, wenn das angebracht ist. Zum Beispiel: «Es tut mir leid, dass dieser Eindruck entstanden ist. In meiner Spielgruppe sind fremdsprachige Kinder selbstverständlich willkommen. Im

Moment sind aber leider wirklich alle Plätze vergeben.»

Wiederholen Sie einen allfälligen Vorwurf nicht

– weder schriftlich noch mündlich. Beispiel:

«Uns wird unterstellt, wir hätten etwas gegen fremdsprachige Kinder – das stimmt aber nicht.» Sagen Sie das, was Sie über sich und Ihre Spielgruppe lesen/hören wollen, zum Beispiel: «Fremdsprachige Kinder sind willkommen» – «Wir haben hohe Ansprüche, was die Qualität unseres Spielmaterials angeht» – «Eine Buben-Ponyspielgruppe ist bei einer Nachfrage selbstverständlich auch denkbar.»

©shurkin\_son iadobe.com

## BEDINGEN SIE SICH BEDENKZEIT AUS!

Medienschaffende sind meistens im Zeitdruck und hätten Ihre Aussage natürlich am liebsten gern sofort oder live. Dazu sind Sie nicht verpflichtet! Fragen Sie nach, in welchem Zusammenhang die Fragen des Journalisten stehen, schreiben Sie sich die Fragen auf, und vereinbaren Sie einen Rückruf – der dann auch zeitnah, wenn immer möglich am selben Tag stattfinden sollte. Überlegen Sie sich Ihre Antworten in Ruhe, und holen Sie, wenn nötig Hilfe, zum Beispiel bei der Medienverantwortlichen oder dem Beratungstelefon des SSLV. Am besten geben Sie nur Auskunft über Sachverhalte, die Ihre eigene Spielgruppe betreffen. Geht es um Spielgruppen an sich, verweisen Sie an den SSLV. Geht es um den Frühbereich, entscheiden Sie, inwiefern Sie sich selbst als Fachperson exponieren wollen. Das hängt von der konkreten Frage und Ihrem beruflichen Hintergrund sowie Ihrer Erfahrung ab. Es ist berechtigt zu sagen: «Darüber weiss ich zu wenig, deshalb und möchte ich keine Auskunft geben.»

## CHECKLISTE FÜR DEN MEDIENKONTAKT

- Datum/Zeit
- Wer ruft an? Welches Medium?
- Welche Rubrik/Sendung?
- Um welches Thema geht es?
- Wofür wird die Information/Aussage gebraucht? Werde ich zitiert?
- Was sind die konkreten Fragen?
- Bis wann soll die Antwort erfolgen? Schriftlich? Telefonisch?
- Kontaktangaben des Anrufenden?

## KINDERRECHTE WAHREN

Die Kinderrechte gelten auch im Zusammenhang mit Öffentlichkeitsarbeit und Medienkontakten. Wenn in der Spielgruppe gefilmt oder fotografiert werden soll, ist die Zustimmung der Eltern einzuholen. Ausserdem ist auch auf Signale und Aussagen der einzelnen Kinder zu achten, ob sie überhaupt fotografiert oder gefilmt oder gefragt werden wollen. Während die einen neugierig vor die Kamera treten, ziehen sich andere vielleicht zurück. Das sollte unbedingt respektiert werden. Auch Kinder haben Persönlichkeitsrechte – und zwar unabhängig davon, ob die stolzen Eltern ihren Sprössling gerne in der Lokalzeitung sehen oder im Radio hören würden.